

Thornher Presse.



Abonnementspreis
Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

294. **Mittwoch den 16. Dezember 1885.** III. Jahrg.

Ausschub.

War vielen Personen ist es eigen, die Erfüllung einer Pflicht nicht lange hinauszuschieben, ungeachtet der Verlegenheiten, eine solche Handlungsweise nach sich zieht. Allerdings sind Aufgaben, welche das Leben mitunter stellt, nicht gerade dazu angethan, eine baldige Ausführung angenehm erscheinen zu lassen, der Hauptsache aber bleibt es sich gleich, ausgeführt sollen und werden sie doch werden, ob gern oder ungern, daran lehrt sich das Schicksal nicht, es fordert nun einmal in kategorischer Weise den bedingten Gehorsam. Wenn nun ein Zögern bemerkbar ist, es gilt, Widerwärtigem zu begegnen, wäre ein Ausschub entsetzlich; man glaubt, dem Bösen immer noch früh genug in die Arme zu laufen und schlägt in dieser Annahme recht gern einen Weg ein, um die Frist zu verlängern. Klug ist es so nun nicht; denn wie Frau Aja so treuherzig mit Gevatter Uebrig macht sich dann schon von selbst, als ein nie endendes Manöver. Aber abgesehen von diesem durch eine Art Muthlosigkeit erzeugten Ausschub ist derjenige besonders zu erwähnen, der aus einem Mangel an Ordnungsliebe und Akkuratheit entsteht. Eine sogenannte kleine Versäumnis ist schon oft die Quelle unsäglichsten Elends gewesen und manch ein „Unheil“, der sein feindliches Gesicht anlagte, hat nur in sich selbst Ursache aller Fatalitäten zu suchen. Wenn nun im besten Falle dieses Hinausschieben und Verzögern keine bösen Folgen so ist es doch in keiner Weise zu billigen, da es ein frisches, helles Handeln negiert. Ausschub ist, wie Young so treffend der Dief der Zeit. Und die Zeit wiederum ist ein Kapital, dem man in ziemlich leichtfertiger Weise umgeht. Wir werden uns dadurch als nicht fähig, die Verwaltung für dasselbe zu übernehmen und müssen uns dann auch nicht beklagen, wenn unser sorglos verausgabte Kapital keine Zinsen trägt.

Politische Tageschau.

„Ein Schritt in der rechten Richtung“ — also bezeichnet die Französisch Abendpost den von Deutschen und Deutschredenden in Nordamerika gefaßten Plan, durch Gründung eines nationalen deutsch-nordamerikanischen Vereins zur Pflege der deutschen Sprache unter Deutschen und Deutschgeborenen, zur Erhaltung deutscher Sitte und Art bei den Nachkommen eingewandelter Deutscher eine gemeinsame, sich gegenseitig stützende Bewegung und Bestrebung das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu organisieren. Schulvereine haben die einzelnen amerikanischen Abtheile unter den deutschen Einwohnern auch bisher ohnehin schon; diese wollen nur den lokalen deutschen Unterrichtsbedürfnissen entsprechen, speziell der Lokalität angepaßt und für sie bestimmte Schulen halten und stützen. Der neue deutsch-amerikanische Schulverein faßt seine Aufgabe höher; er will gewissermaßen als zentrale und Ausgangspunkt die Bestrebungen der kleineren Sondervereine in sich sammeln und zusammenschließen, die Einzelbestrebungen durch diese Vereinigung verstärken und stützen, der ganzen Bewegung solchergestalt ein zielbewußteres erfolgreicheres Auftreten verschaffen. Wo an einzelnen Orten das deutsche Element für sich nicht stark genug, ist die Wahrung deutscher Sprache und Sitte der heranwachsenden Generation hoch zu halten — da soll und

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung)
„Er begegnete Dir also in Gesellschaft?“
„Ich kam eben mit dem Regierungsrathe die zum Hotel führende Straße entlang, als Clairamboud uns begegnete. Letzte Woche war, wie ich sah, mit dem Regierungsrathe bekannt und er wollte zu meinem Bedauern auch mich sofort wieder. Um das Versehen des Mißbehagens jedoch, das mich bei dem Wiedersehen dieses Mannes überlief, zu verbergen, wollte ich mich entfernen. Der Regierungsrath rief mir aber in gutgemeinter, hier leider schlecht angebrachter Absicht noch zu:
„Ich sehe Sie vor Ihrer Abreise noch im Hotel!“
„Jetzt nähte mir alles weitere Verbergen meiner Wohnung mehr. Clairamboud erklärte seinen Entschluß, hier im Hotel zu diniren, und ich? nun — mir blieb nichts anderes übrig, als Ja zu sagen. Trotz Deiner entschiedenen und unbedingten Abneigung haben wir, wie ich Dir schon gesagt habe, in den allerersten Tagen auf Clairamboud zu rechnen. Seine Adresse hat er aus dem Fremdenbuche ersehen, und er hat seine Natur vollständig verändert haben, wenn er diese Gelegenheit nicht eifrig wahrnahm, einige Tage in ihm noch ganz fremden Eirkeln „glänzen“ zu können.“
Margareth hatte erstaunt zugehört, ihr sonst so wortkarger Gemüth entwickelte in diesem Falle eine Redelust, die ihr deutlich zeigte, daß man ein Geheimniß vor ihr zu verbergen suche.
Während sie noch in Gedanken versunken über das eben Gesagte auf dem Divan saß, und Herr von Starck nicht minder dankend im Zimmer auf und ab schritt, rasselte ein Wagen vor dem Hof.
Herr von Starck hielt einen Moment in seinem Spaziergange inne und seine Gemahlin rief unwillkürlich halblaut:
„Sollte er da schon kommen?“
Eine Antwort hierauf lag in der Meldung des eben eintrudelnden Dieners:
Herr von Clairamboud wünscht den Herrschaften seine Aufwartung machen zu dürfen.“

kann ein solcher mit Mittel reichlich ausgestatteter, seine Maschinen über das ganze weite Land ziehender Generalverein wirkungsvoll eingreifen.

In der deutschen Presse ist gegenwärtig viel von dem Naturgas die Rede, welches in manchen Gegenden des mittleren Nordamerika in ungeheuren Mengen vorkommt und namentlich in der Gegend von Pittsburg einen außerordentlich wohlfeilen und dabei höchst heizkräftigen Brennstoff liefert. Wenn diese Entdeckung in bedeutendem Umfange ausbeutet werden sollte, würde das eine neue Erschwerung des Wettbewerbes mit den Vereinigten Staaten darstellen; wir haben also gar keinen Grund uns über die Sache besonders zu freuen. Das gilt übrigens heute zu Tage von sehr vielen Fortschritten auf dem gewerblichen Gebiete und sie gestalten das Leben nicht leichter, sondern machen es nur schwerer, weil sie dazu beitragen, die ohnehin mit den Anforderungen des öffentlichen Lebens in keinem Verhältnisse stehenden Waarenpreise nur noch mehr herabzudrücken.

Nachdem die englischen Wahlen beendet sind, scheinen die Verhandlungen zwischen Gladstone und den Irändern sogleich zu beginnen. Daß sie sich soeben erst als Todfeinde gegenüber gestanden, ist kein Hindernis für das Handelsgeschäft, um das es dem Einen wie dem Andern allein zu thun ist. Parnell verlangt durchaus „home rule“ für Irland, und wer ihm das gewährt, mit dem geht er durch dick und dünn. Lord Salisbury, auf den er anfangs gerechnet hatte, weigert sich, so weit zu gehen, deshalb wendet er sich unbedenklich an Gladstone. Falls dieser ihm bessere Ausichten macht, wird er sogar um so lieber mit den Liberalen gehen, weil diese, mit den Irändern vereinigt, über eine bedeutende Mehrheit verfügen könnten, was bei den Konservativen nicht der Fall ist. Die Frage ist jetzt nur, ob die Radikalen fest zu Gladstone halten oder nicht. Nach manchen Aeußerungen der letzten Zeit scheint das nicht ausgemacht. Doch darf man nie vergessen, daß solche Aeußerungen oft genug zu irgend einem vorübergehenden Zweck gemacht werden und daß man sie sich vorbehält, sie zu vergessen, sobald jener Zweck erreicht ist. In diesem Augenblick läßt sich also schlechterdings nicht erkennen, wie sich die parlamentarischen Verhältnisse Englands gestalten werden. Die Wiederkehr Gladstones zur Macht ist jedenfalls ebenso gut möglich als das Gegentheil, an dem im allgemeinen jetzt auch festgehalten wird.

In New-York ist am Mittwoch vergangener Woche W. H. Vanderbilt, der bekannte Eisenbahnkönig, gestorben. Herr Vanderbilt war der reichste Mann in Amerika, sein Besitz wird auf Doll. 200 Millionen geschätzt, und besteht hauptsächlich aus Eisenbahnpapieren, dann aber auch aus 35 Millionen Vereinigte Staatenpapiere vorhanden. Vanderbilts Jahreseinkommen überstieg Doll. 10 Millionen. Der Verstorbene hat in seinem Testament den Verkauf seines Bestandes an Eisenbahn-Aktien ohne Zustimmung aller seiner Kinder verboten. Ferner hat derselbe jedem seiner acht Kinder 10 Millionen Doll. und seinem ältesten Sohne Cornelius außerdem noch 2 Millionen Dollars vermacht. Der Wittve ist eine Jahresrente von 200 000 Doll. nebst einem Legate von 500 000 Doll. ausgesetzt. Die Legate für wohltätige Zwecke belaufen sich auf eine Million Dollars.

Frau von Starck wich im Augenblicke einer Begegnung dem Fremden aus und entfernte sich durch eine Seitenthür.
Raum hatte sich diese hinter ihr geschlossen, als Herr von Clairamboud eintrat und in ebenso feuriger Weise Herrn von Starck begrüßte, als dieser seine Begrüßung kalt, ja abstoßend erwiderte.
Beide Herren nahmen auf dem Divan Platz, und Herr von Starck begann nunmehr die Unterhaltung, freilich in anderem Tone, als Herr von Clairamboud erwartet zu haben schien.
„Was führt Sie hierher? Ich entsinne mich, jede Gemeinschaft mit Ihnen abgebrochen zu haben.“
Herr von Clairamboud lachte laut auf.
„Das kann wohl Ihr Ernst nicht sein!“
„Ich bin gewohnt, etwas nur einmal zu sagen.“
„Und ich glaube, Ihre Ansprache war der Ausfluß einer momentanen üblen Stimmung. Doch lassen Sie uns zu einem Thema übergehen, das Ihnen wie mir geläufiger sein wird.“
Herr von Clairamboud hielt einen Augenblick inne, gleichsam als sei er zweifelhaft, in welcher Weise er das, was er sagen wollte, am geeignetsten vorzubringen habe, und Herr von Starck beobachtete ihn mit unverhohlenem Spotte, welcher nicht ohne einen Zug der Verachtung war.
„Beginnen Sie also!“
„Als wir vor einer Reihe von Jahren in Bar-le-duc verkehrten und Sie, mein werther Freund, —“
„Ich bin Ihr Freund nicht!“ unterbrach ihn hier Herr von Starck.
Der unwillkommene Besucher ließ sich jedoch gar nicht stören und nahm die letzten Worte hartnäckig wieder auf:
— und Sie, verehrter Freund, mit mir und einer Persönlichkeit, die ich nicht mehr nennen mag, das Verbessern des Spieles in Gemeinschaft trieben —“
„Schweigen Sie, Elender!“ unterbrach ihn Herr von Starck wüthend und sprang erregt auf.
„Nun, nun! Wie konnte ich ahnen, daß Ihnen die Erinnerung an derartige kleine Vorkommnisse so unangenehm sein würde! Ich werde davon zu Ihnen nicht mehr erwähnen!“
„Ihr Glück, Schuft!“ brauste Herr von Starck von Neuem

Deutscher Reichstag.

17. Plenarsitzung am 14. Dezember.
Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.
Am Bundesrathstische: Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Bötticher nebst Kommissarien.
Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.
Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Etat des Innern und bewilligte sämtliche Positionen desselben nach den Anträgen seiner Kommissionen. Gelegentlich der Berathung des Etats für das Reichsgesundheitsamt erklärte der Leiter dieses Instituts auf verschiedene Anregungen aus dem Hause, die Vereinbarung eines gemeinsamen Reichsgesetzes betreffend die obligatorische Leichenschau stöße auf zu große technische und finanzielle Schwierigkeiten, als daß ein solches demnächst in Aussicht gestellt werden könnte. Aehnliche Hindernisse ständen einer reichsgesetzlichen Regelung der Bierfabrikation entgegen; indessen seien bereits reichsgesetzliche Entscheidungen ergangen, welchen zufolge das Publikum, welches Bier fordere, ein Anrecht auf surrogatfreies Gebräu habe. Beim Etat des Reichs-Verkehrs-Amtes, welcher eine Vermehrung der Arbeitskräfte aufweist, führte Staatssekretär des Innern v. Bötticher aus, daß er über die größere und geringere Wahrscheinlichkeit der Einrichtung von Landesversicherungsämtern keine positiven Erklärungen abgeben könne. Das Reichsversicherungsamt habe indessen, ganz abgesehen von seinen organisatorischen Arbeiten, so wichtiges Arbeitsmaterial, daß es auf die verlangte Mehrforderung nicht verzichten könne; letztere wurde auch mit großer Majorität bewilligt. Morgen (Dienstag) 12 Uhr wird die zweite Etatslesung beim Etat der Militärverwaltung fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1885.
— Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute den Militär Etat. Mit 13 gegen 8 Stimmen wurde die Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule zu Neu-Dreieck abgelehnt. Abgelehnt wurden ferner die Forderungen für eine protestantische Garnisonkirche in Straßburg, sowie für Kasernen in Kassel, Leobshütz und Ratibor. Von einer Forderung von ca. 4 1/2 Mill. für Artillerie-schießplätze wurden 1 1/2 Mill. abgelehnt.
— Sr. M. Kreuzer-Korvette „Marie“, Kommandant Kapitän zur See Krokifius, ist am 12. Dezember cr. in Aken eingetroffen und beabsichtigt, am 16. dess. Monats die Reise fortzusetzen.
Hamburg, 14. Dezember. Wie der Hamburgischen Börsenhalle aus Sidney vom heutigen Tage gemeldet wird, ist der nach Neu-Guinea bestimmte neue Dampfer der Neu-Guinea-Gesellschaft „Papua“ in der Torres-Strasse auf dem Osprey-Riff verunglückt.

Ausland.

Paris, 14. Dezember. Das Unterhaus nahm mit 215 gegen 130 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Mandatsdauer auf 5 Jahre an.
Paris, 14. Dezember. Aus 510 von 1830 Abtheilungen liegen die Pariser Stichwahlresultate vor. Die meisten Stimmen erhielten die Kandidaten der radikalen Republikaner mit 68 000 auf. „Ich habe das Treiben derjenigen, die mich seiner Zeit in Bar-le-duc ungarnt hielten, durchschaut!“ Beruhigt fuhr er fort: „Sie, Herr von Clairamboud, sind kein Haar besser als die elende Kreatur, die unter dem Namen Francois nach meiner Abreise aus Frankreich in mir den Leichtgläubigen erblickte!“
„Streiten wir uns doch nicht über derartige abgethane Dinge!“ fiel Herr von Clairamboud ein. „Francois war ja auch nicht mein Freund. Er war ja nur ein Werk, ein willkommenes Werkzeug zur Förderung gewisser Pläne, und dieses Werkzeug hat seine Dienste redlich geleistet!“
Er hatte diese Worte kaum ausgesprochen, als Herr von Starck nach seinem Revolver griff und auf den kühnen Sprecher anstieß.
„Hund!“ knirschte er, während der Finger sich an den Drücker legte.
Herr von Clairamboud kam jedoch der Absicht seines ehemaligen Genossen zuvor. Er griff in dem Momente, als Herr von Starck losdrückte, den Arm desselben und die Kugel fuhr durchs Fenster. Wären beide Herren mit sich selbst nicht so sehr beschäftigt gewesen, so würden sie einen leichten Aufschrei aus dem Nebenzimmer gehört haben. Jetzt jedoch verhallte derselbe unbeachtet.
„Wozu diese Aufregung, Chevalier?“ begann Herr von Clairamboud ruhig. „Ich habe nicht notwendig, Ihnen die Vorgänge aus früheren Zeiten ins Gedächtnis zurückzurufen. Sie werden sich doch jedenfalls dessen bewußt sein, daß die Karten zu meist zu Ihren Gunsten fielen.“
„Ich habe also auf meiner Durchreise durch Bar-le-duc mich nach — nach — nun, ich werde den Namen ohne Weiteres nennen — Alice erkundigt und erfahren, daß sie kurze Zeit vorher Frankreich verlassen hätte.“
„Was soll diese Nachricht nur?“
„Hm, ich dachte nur, es hätte für Sie Interesse wegen Nothens.“
„Herr von Clairamboud,“ bemerkte hierauf Herr von Starck in festem, bestimmten Tone, „so lange Sie in meinem Hause wohnen werden, verlange ich, daß Sie zu Niemand, sei es zu wem immer, von Alice oder von meinem Aufenthalte in Frankreich sprechen. Sollten Sie sich beikommen lassen, dieses Gebot

kleinen Provinzialbühne aufzuführen, hat stets mancherlei Bedenken, die in erster Linie in dem Mangel hervorragender Kräfte zu finden sind. Der anspruchsvolle Theaterfreund wird sich bei einem späteren Besuche in der Provinzialstadt nicht erwärmen können, der aber, welcher die Großstadt nicht oder doch nur selten besucht, überblickt die mannigfaltigen Mängel in der Aufführung und sieht sich mit dem Gebotenen. Das gilt auch in Bezug auf die Aufführung. Herr Fellenberg als Graf Thorane gab eine merkwürdigenwerthe Leistung, es ging ihm jedoch die tiefere Auffassung ab, welche wir bei dem Träger dieser Hauptrolle nicht vermögen. An eine so schwierige Rolle wie der Graf Thorane, das Talent des Herrn Fellenberg nicht heran. Fräulein Paul (Hildegard) spielte zu oberflächlich. In befriedigender Weise lösten die Aufgaben Herr Wegberg (Rath Goethe), der in der Scene mit Thorane im 3. Acte mit Wärme und Pathos sprach, Frau Thore als Frau Rath und Herr Selwin, der den pedantischen Hofmeister mit vielem Geschick charakterisirte. Erwähnt zu werden verdient noch Herr Wismar (Wald) und Fräulein Dagen (Gretel). Wismar besitzt ein beachtenswerthes Darstellungstalent, was er gestern wieder zu beweisen Gelegenheit hatte.

(Ein gefährlicher Dieb) ist in der Person des bei einem Kaufmann hieselbst konditionirenden Handlungsgehilfen Wladislaw Tsch. ermittelt worden. Derselbe war am 10. d. M. im Besitze desselben angestellt und obgleich er noch kein Salair ausgezahlt erhalten, dennoch ganz bedeutende Ausgaben. So ließ er sich von auswärtig ein Ariston und sich in einem hiesigen Herren-Garderoben-Geschäft einen Anzug anfertigen. Für das Instrument bezahlte er 36 Mark und den Anzug ca. 70 Mk. Diese bedeutenden Ausgaben erweckten Verdacht. Bei einer gestern vorgenommenen polizeilichen Revision der Papiere wurden nun 247 Mk. in Baar und eine Anzahl verschiedene Gegenstände im Werthe von 436 Mk., darunter goldene Remontoiruhren, Bücher etc., vorgefunden. Auch eine Menge Waren, wie Zucker, Kaffee, waren bei Tsch. aufgestapelt. Das Geld, die Sachen wurden von der Polizeibehörde in Beschlag genommen. Tsch. versuchte zu flüchten, wurde aber am finsternen Thore aufgegriffen und verhaftet. Er ist bereits geständig, die Ladenkasse des Prinzipals wiederholt geplündert zu haben, um sich so die Mittel zu verschaffen, seinen Angehörigen und sich ein „fröhliches Leben“ zu bereiten. Das Weitere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

es werden bei den Submissionen auch jetzt noch viel verdient. Solche Differenzen, welche 100 pCt. weit übersteigen, sind nur auf ganz oberflächliches Rechnen zurückzuführen. Uebrigens soll die mindestbietende Firma die Hoffnung haben, daß ihr Gebot nicht angenommen wird.

Berlin, 11. Dezember. (Die Christlichsozialen) brachten gestern dem Hosprediger Stöcker zu seinem 51. Geburtstag große Ovationen auf einem besonders dazu veranstalteten Feste der Christlichsozialen Partei dar, zu dem auch eine Anzahl deutsch-konservativer Reichstagsmitglieder erschienen war, wie Graf Dönhof, v. Puttkamer-Plauth, v. Schöning, v. Gerlach, v. Ungern-Sternberg, Freiherr v. Hammerstein. Letzterer hielt die Festrede und sagte u. A., er lege unbelümmert um die Gunst oder Ungunst der Menschen ein öffentliches Zeugniß ab für die christlich-soziale Sache und ihren Führer. In der Hauptstadt des Reichs gäbe es Männer genug, welche die christlichsoziale Fahne hoch zu halten entschlossen sind, mit Gut und Blut, allen Feinden zum Trotz. Redner brachte ein Hoch auf Stöcker aus.

Berlin, 11. Dezember. (Der Tischler Schunicht) ist wegen Ermordung der Frau Johanne Weber, welche er offen eingestand, vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

lich billiger abgegeben werden. Es ist bezahlt inländischer hellbunt sehr krant 122pfd. 134 Mk., blaupig 126pfd. 135 Mk., bunt 122pfd. 141 Mk., 123 4pfd. 142 Mk., 127pfd. 145 Mk., 132pfd. 150 Mk., hell 127pfd. 145 Mk., rothbunt 132pfd. 151 Mk., hellbunt bezogen 126 7pfd. 144 Mk., hellbunt 124 5pfd. und 126pfd. 145 Mk. 124 5pfd. — 127pfd. 146 Mk., 128pfd. 147 Mk., 129pfd. 151 Mk., hochbunt 128pfd. 147 Mk., 129 30pfd. und 131pfd. 150 Mk., 133pfd. 152 Mk. per Tonne. Für polnischen zum Transit hell sehr krant 116 7pfd. 113 Mk., bunt 124 5pfd. 126 Mk., rothbunt 130pfd. 131 Mk., bunt glatt 128—130pfd. 133 Mk., 131pfd. 135 Mk., hellbunt bezogen 125 6pfd. 128 Mk., 127pfd. 130 Mk., hellbunt 122 3pfd. 128 Mk., 125 6pfd. und 127pfd. 132 Mk., hochbunt 127 8pfd. 135 Mk., 127pfd. 138 Mk., fein hell 129pfd. 137 Mk. per Tonne. Für russischen zum Transit ordinär sehr ausgewaschen 75 Mk., ordinär ausgewaschen 85 Mk., roth sehr krant befestigt 111pfd. 100 Mk., bunt blaupig 122pfd. 113 Mk., bunt krant 116 20pfd. 115 Mk., roth milde befestigt 122pfd. 127 Mk. per Tonne. Termine April-Mai 137 Mk. Br., 136 50 Mk. Br., Mai-Juni 139 Mk. Br., 138 50 Mk. Br., Juni-Juli 141 Mk. Br., 140 50 Mk. Br., Sept.-Oktbr. 146 50 Mk. Br., 146 Mk. Br. Regulirungspreis 129 Mark.

Roggen unverändert, bezahlt wurde inländischer 118pfd. 116 50 Mk., 117 8pfd. 117 Mk., 121pfd. und 124pfd. 118 Mk., polnischer zum Transit 117pfd. und 119pfd. 86 Mk., alles per 120pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 Mk. Br., 123 Mk. Br., unterpolnisch 95 50 Mk. Br., 95 Mk. Br., Transit 94 50 Mk. Br., 94 Mk. Br., Juni-Juli Transit 98 50 Mk. Br., 98 Mk. Br. Regulirungspreis inländischer 118 Mk., unterpolnischer 88 Mk., Transit 87 Mk.

Gerste ist bezahlt inländische kleine 104pfd. mit Geruch 110 Mk., große 105pfd. 114 Mk., 106 7pfd. 116 Mk., 107pfd. 117 Mk., 113pfd. 125 Mk., 114pfd. 132 Mk., russische zum Transit 110pfd. 105 Mk. per Tonne. Safer inländ. 123, 124 Mk. per Tonne bezahlt. Buchweizen polnischer zum Transit 99 Mk. per Tonne gehandelt. Raps galizischer zum Transit 196 Mk., russischer zum Transit sehr ordinär 150 Mk. per Tonne bezahlt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 15. Dezember.

	14. 12. 85.	15. 12. 85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	200—85	200—85
Warschau 8 Tage	200—45	200—20
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—75	99—50
Poln. Pfandbriefe 5%	60—50	60—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	56	55—90
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—30	100—40
Pöfener Pfandbriefe 4%	100—60	100—60
Oesterreichische Banknoten	161—65	161—65
Weizen gelber: April-Mai	154—25	154—25
Mai-Juni	157	157
von Newyork loco	94	93 1/2
Roggen: loco	131	131
Dezemb.-Januar	130	130—50
April-Mai	133—75	134
Mai-Juni	135	135—25
Rübs: Dezemb.	45—40	45
April-Mai	45—50	45—20
Spiritus: loco	39—30	39—40
Dezember-Januar	40	40—40
April-Mai	41—50	42
Juni-Juli	42—60	43—10
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Börsenberichte.
Danzig, 14. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: Bei trübem Himmel und Nebel Frost schwächer, etwas Regen und Schneefall. Wind: S.
Weizen für inländischen, welcher reichlich zugeführt, war gute Kauflust zu unveränderten Preisen, dagegen war Transit flau und mußte verschiedent-

Rönigsberg, 14. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Fabrik loco 38,25 Mk. Br., 38,00 Mk. Br., 38,00 Mk. Br., pro Dezember 38,25 Mk. Br., 37,75 Mk. Br., — Mk. Br., pro Dezember-März 39,00 Mk. Br., 38,50 Mk. Br., — Mk. Br., Frühjahr 41,00 Mk. Br., 40,50 Mk. Br., — Mk. Br., pro Mai-Juni 41,50 Mk. Br., 41,25 Mk. Br., — Mk. Br., pro Juni 42,00 Mk. Br., 41,75 Mk. Br., — Mk. Br., pro Juli 42,50 Mk. Br., 42,00 Mk. Br., — Mk. Br., pro August 43,00 Mk. Br., 42,75 Mk. Br., 43,00 Mk. Br., pro September 43,50 Mk. Br., 43,00 Mk. Br., — Mk. Br.

Berlin, 14. Dezember. Städtischer Central-Bieh Hof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3395 Rinder, 10306 Schweine, 1384 Kälber, 5845 Hammel. Bei Rindern konnte nur beste Qualität, weil schwach vertreten, ungeführt die Preise des letzten Monats behaupten. Im Uebrigen verlief das Geschäft äußerst gedrückt zu sinkenden Preisen und bleibt starker Ueberfluth. Man zahlte für la. R. 53—58, 2a. 44—51, 3a. 39—43, 4a. 33—37 pro 100 Pfd. Fleischgewicht. In Schweinen fand bei geringem Export durchweg sehr schleppender Handel statt. Die Preise gingen zurück und der Markt wurde nicht geräumt. la. brachte ca. 52, 2a. 47—50, 3a. 42—46 Galtier 43—47, leichte Ungarn (in besserer Qualität vertreten als vor acht Tagen) 40—43 pro 100 Pfd. Alles mit 20 pCt. Tara; Bafonier 44—46 pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara per Stück. — Der Rüberhandel gestaltete sich ebenfalls äußerst flau und schleppend, und brachte la. 42—50, 2a. 42—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Nicht besser verlief der Hammelmarkt, welcher — zumal der Export ganz unbedeutend blieb — großen Ueberfluth hinterläßt. la. brachte 46—50, 2a. 33 bis 42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Verein der Viehkommissionen handlungen hat beschlossen, alle Händler zu ersuchen, die für den 25. Dec. [Freitag] bestimmte Waare — da der betr. Markt des Freitags wegen selbstverständlich ausfallen muß — schon zum vorhergehenden Montagmarkt [21. Dec.] herauszuschaffen.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Dezbr. 1,14 m

Kleine Mittheilungen.
Berlin, 10. Dezember. (Zu dem Ergebnisse der Submission den Reichstagsbau) macht die „Baugew. Ztg.“ unter andern die zureichenden Bemerkungen: Das erstaunenswerthe Submissionsresultat, betreffend die Ausführung der Maurerarbeiten Material für das Reichstagsgebäude am 1. d. M. hat wiederum gezeigt, wie schlecht gerechnet wird. Das niedrigste war rund 832,000 Mk., das höchste dagegen 1,971,000 Mk. Könnte man nun annehmen, daß der Niedrigstbietende gewinn hat und noch etwas verdienen würde, so ergäbe der Zuschlag für den Höchstbietenden den kleinen Nutzen von mehr als 1,000,000 Mk. Nach solchen Resultaten kann man es den Bauunternehmern wahrlich nicht verdenken, wenn sie die Ansicht haben,

Januar 1861—2. Januar 1886.
Am 25jährigen Königs-Jubiläum
Se. Majestät des Kaisers.
noch vor Weihnachten gelangt zur
Ausgabe:
Volksbuch für die weitesten Kreise.
Unser Kaiser.
zahlreichen Text-Abbildungen
und Titelbild.
Preis 60 Pfennig.
Verlag von Otto Spamer in
Leipzig und Berlin.
In allen Buchhandlungen vorräthig.

Visitenkarten
in verschiedenen
Größen u. Mustern
auch mit Goldschnitt
und
eingepprägten Blumen
a 100 Stück
von 1—5 Mark
empfehlen als passende
Festgeschenke
die Buchdruckerel von
C. Dombrowski,
Thorn.

f. möbl. Zimmer nebst Kabinett
u. Büfchengefaß ist von sof. oder
Dez. z. verm. Schumacherstr. 421.
starker Arbeitsschlichten
steht zum Verkauf auf dem
alten Viehmarkt.

**Lebende
derkarpfen.**
Bestellungen hierauf werden bis zum
1. d. Mts. erbeten.
Dammann & Kordes.
Freiwiliger
ausverkauf.
neues, vierstöck. Wohnhaus in
gesund. Lage Thorns ist eingetr.
Verkauf. Halber zu verk. Feste
Anzahlung 12—15,000 Mk.
Off. unter K. G. Nr. 810 werden

Jahrgang XXI. **Abonnements-Einladung** **Jahrgang XXI.**
auf die
Staatsbürger-Zeitung.
Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — ein Gebiet, auf welchem politisches Parteigetriebe ausgeschlossen sein sollte — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr zwanzigjähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, beginnt jetzt sich zu verwirklichen.
Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint 6mal wöchentlich morgens mit mindestens zwei Bogen in großem Format; der infolge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr Nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller. Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:
„Die Frauenwelt“
enthält auch Räthsel, Köstlichkeiten, belehrende Aufgaben etc.
Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Expeditoren und in der
Expedition, S.W., Berlin, Lindenstraße 69.
Probenummern gratis.

**Buppen-
Möbel**
Buppen-Wagen
empfehlen in
großer Auswahl
A. Steckmann,
Schülerstrasse.

Deutsche u. franz. Spielkarten.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle mein gut
assortirtes Lager
bester Cigarren,
Cigarretten u. Cabahe
M. Lorenz,
Breitestr. 459 vis à vis
der Brückenstr.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleiden,
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne
Rückfälle bis heute. Broschüre mit
vollständiger Orientirung verlange man
unter Beifügung von 50 Pf. in Brief-
marken von
Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33.
Frankfurt a. M.

Cigarren- u. Cigarrettenspitzen.

Casseler St. Martins-Lotterie
zum
Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.
Erster Hauptgew. 100 000 Mark Gold.
ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.
Im Ganzen 10,000 Gewinne mit

323 000 M.
Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25 Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.
für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Wilhelm (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp.
Berlin SW.  Lindenstr. 20.
entfernt sofort jeden Schmerz carlöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle. **Kein Zahnschmerz mehr.**
ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kei Familie fehlen.
In Thorn zu haben bei **Adolf Majer,** Passage.
Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Die Bäckerei
von **Herm. Lewinsohn**
ersucht ihre geehrten Kunden, die Bestellungen zum Feste rechtzeitig machen zu wollen.
Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht, auch ohne Wissen, ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben.
Droguist A. Vollmann, Berlin, Kesselstr. 38.

Auf der Oberförsterei Wodel stehen zum Verkauf:
2 Rüge, 1 starkes Einspanner-Pferd, 1 zweifüßiger, auf Federn gebauter Jagdwagen.
1000 Mark Firm!
Thätige Agenten für Kaffee an Private in jeder Stadt und Ortschaft suchen
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Tagesordnung
zur öffentlichen Sitzung der
Stadtverordneten
am **Mittwoch 16. Dezember cr.**
Nachmittags 3 Uhr.

1. Einführung des neugewählten Ersta-Stadtverordneten Herrn Steuer-Inspektor Senjel.
 2. Ein Freischulgesetz.
 3. Protokoll über die ordentliche Rassen-Revision vom 30. November 1885.
 4. Antrag auf Genehmigung zur Festsetzung der Kostenanteile der Grundbesitzer zur Herstellung der Straße der 2. Linie zu Bromb. Vorst. von der Schulstraße bis zur Kavallerie-Kaserne im Gesamtbetrage von 9017 M 35 Pf.
 5. Antrag auf Bewilligung einer Gratifikation.
 6. Antrag auf Bewilligung zur Besetzung von städt. Forstbeamten.
 7. Antrag auf Genehmigung zur Abänderung einiger Bestimmungen der Bedingungen und des Tarifs zur Verpachtung der Ufergelberechtigung.
 8. Prolongation des Vertrages mit Frau Kusymil über die Lieferung der Buchbinde- und Heftarbeiten pro 1. April 1886/87.
 9. Prolongation des Pachtvertrages mit Herrn W. Knaack über den Platz zwischen Nr. 18 und 19 Neustadt pro 1. April 1886/89.
 10. Prolongation des Mietvertrages mit dem Kaufmann Herrn Moberack über den Thurm am Kesseltor pro 1. April 1886/89.
 11. Antrag auf Genehmigung der Bedingungen zur Verpachtung der Marktstand-Gelb-Erhebung pro 1. April 1886/87.
 12. Antrag auf Genehmigung zur Uebertragung des Pachtrechts der Fischerei im tooten Weichselarm von Herrn Hotelier May auf Herrn Engel.
 13. Antrag auf Bewilligung einer Remuneration.
 14. Antrag auf Genehmigung zur Wahl eines anderen Platzes zum Bau des Sitzsöfster- & Etablissements im Revier Barbarken.
 15. Antrag auf Genehmigung zur käuflichen Abtretung von Forstterrain im Revier Barbarken an den Militärstützpunkt zur Anlage eines Schießplatzes.
 16. Antrag auf Genehmigung zur käuflichen Abtretung von städt. Terrain oberhalb des Siegel-Gasthauses an den Militärstützpunkt.
- Thorn, den 12. Dezember 1885.
gez. Boethke,
Vorsitzender.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniss der hiesigen Gewerbetreibenden, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Allstädtischen Marktplatz in der Zeit vom
Freitag, den 18. bis einschließlich Donnerstag d. 24. Dezbr.
ein

Weihnachtsmarkt
unter Benutzung vollständiger Buden, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember bei unserem Polizei-Kommissarius anzumelden, gestattet ist.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember Nachmittags 3 Uhr erfolgen.
Am 24. Dezember 1885 muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.
Ausnützigten Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.
Thorn, den 12. Dezember 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
Polizei-Vericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. November cr. sind:
18 Diebstähle und
1 Schererei zur Feststellung
ferner:
29 Lieberliche Dirnen,
37 Obdachlose,
31 Trankene,
19 Bettler,
19 Personen wegen Straßenandal und Schlägerei,
8 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
9 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen zur Arretierung gekommen.
1104 Fremde sind angemeldet.
Bis jetzt als gefunden angezeigt, jedoch nicht abgeholt:
1 blaulich grünes Taillentuch,
1 goldener Ring mit grünem Stein
1 Taschmesser,
1 Zweimarkstück,
1 kleiner Kahn (Anhang),
1 Paar neue Knabenstiefel,
1 Tourmüre und 1 buntes Tischtuch,
1 Damen-Arbeitsstischchen mit Hädelzeug,
1 Päckchen Leder,
1 Handtuch,
1 Saal Hafer,
1 Portemonnaie mit Inhalt,
1 Portemonnaie mit Schlüssel,
1 Päckchen Futterleinwand,
1 Kahn-Stauer,
diverse Schlüssel,
1 neuer Damen-Gamasch.
Zugelassen:
2 Enten.
Die Besitzer bzw. Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 8 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.
Thorn, den 11. Dezember 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
Gutes
Concept- u. Canzleipapier
für Schulen, Bureaus, sowie für Wiederverkäufer stets zu haben bei
C. Dombrowski,
Katharinenstraße.

Konservativer Verein.
Generalversammlung
Mittwoch den 16. Dezember
Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.
J. A.: Molster.

Wilhelm Schulz,
THORN
Breitestrasse Nro. 4. THORN Breitestrasse Nro. 4.
Cigaretten-Fabrik,
Cigarren- und Tabaks-Handlung
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
seine anerkannt guten
Savanna, Hamburger und Bremer Cigarren,
Importen 1885er Ernte — in verschiedenen Marken.
Cigaretten in größter Auswahl — auf speziellen Wunsch auch aus bestimmten Tabaten gefertigt.
Bersäen-, Meerthaus- und Weichselholzpfeifen
von dem billigsten bis zum feinsten Genre.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt:
Eiserne Geldschränke, gußeis. und blau em. Kochgeschirre,
Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Löffel,
Schlittschuhe,
Ofenvorsetzer, Schirmständer, Kohlenbehälter, Familienwaagen,
Briefwaagen, Glanzplättisen, Schreibzeuge, Rauchservice,
Eiermenagen etc. in Bronze und Quivre poli, sowie
sämmtliche Stahl- u. Messingwaaren.
Franz Zährer,
Eisenhandlung am Nonnenthor.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich mein allbekannt
prima Bromberger u. Pester Weizenmehl,
Neue kerngesunde Wall- u. Lambertnüsse,
Rosinen und Sultaninen,
Marzipanmandeln, Citronen,
franz. Pflaumen u. Birnen
sowie
sämmtliche Kolonialwaaren
zu den billigsten Preisen.
H. Simon,
Breitestrasse, vis-à-vis Herrn W. Lambeck.

Kehraus! Kehraus!
humoristisch-satyrischer
Volkskalender
à 50 Pf. (durch die Post 60 Pf.) noch zu haben bei
O. Dombrowski, Katharinenstr.

Eiserne
Geldschränke
offerirt vom Lager in verschiedenen Größen
Robert Tilk.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle
Rüschen, Spitzen, Blumen, **Schürzen,** Krage und Manchetten,
Chemisets und Oberhemden, Taschentücher,
Corsetts, Shlipse u. Cravatten,
Hosenträger, Portemonnaies und Cigarrentaschen, **Handschuhe,**
Hauben, seldene Tücher, ferner
Armbänder, Broschen und Boutons,
Colliers, Haarpeile, Medaillons und Uhrketten, **Trikotagen,** sowie
sämmtliche Wollwaaren
zu soliden Preisen.
Heinrich Arnoldt,
Elisabethstrasse 6.

Künstl. Zähne
und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Cauterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefe Zähne.
Zähne. **H. Schnelder,**
Brückenstrasse 39, II.

Hühnerhund
unter Garantie der Vorzüglichkeit zur **Hühner-, Gans- und Entenjagd** verkauft
O. Schilke.

Weihnachts-Aepfel
schönste Sorten,
im Garten bei
F. Schweltzer, Fischerei-Vorstadt.

Sämmtliche deutsche
Classiker
Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, Erzählungen, Romane, Werke aus Geschichte u. Geographie, Literaturgeschichten, Lexika, Atlanten und Globen.
Prachtwerke
deutscher Poesie und Kunst in größtlicher Auswahl.
Photographien,
Stahl- u. Kupferstiche
und
Glasbilder
empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz
Tisch- u. Hängelampe
Küchen- und Arbeitslampen
in großer Auswahl, sowie
Lichthalter und Blechspielzeuge
Sämmtliche Klempnerwaaren
solid und billigt. Bestellungen halber Reparaturen sofort und sauber.
geneigten Zuspruch bittet
Herm. Patz, Klempnermeister
Paulinerbrückstraße.

Papier-Confection!!
Grossartige Auswahl, Kassetten von 50 Pf. bis 6 Mark.

Photographie- und Poesie-Albums,
Schreib- und Notenmappen,
Tuschkasten, Reisszeuge, Modellirbogen, Zeichnen- und Malvorlagen. Sämmtliche Artikel für den Schreibtisch. Angeführte Gegenstände hält bestens empfohlen
E. F. Schwartz.

Kohlen! Kohlen!
Meine weltbekannte beste ober-schlesische

Seizfohle
aus der Grube „Wilsenstein“ geschützt und schieferfrei offerirt angelegentlichst auf's Neue.
Alexander Rittweger.
Marcipanmandeln,
ff. Puderrafinade
empfiehlt billigt **Oskar Neumann.**

Breitestr. 87 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Näh. bei **L. Gelhorn,** Weinhändler.

Täglicher Kalender.

1885.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Dezember	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	1
Januar 1886	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29
	31	—	—	—	—	—

Der heutigen Nummer liegen 2 Prospekte der Buchhandlung **Justus Wallis** in Thorn bei, betreffend „Billige Klaffschneidemaschinen“ u. „Kürschner's Taschenrechner“, auf welche hiermit noch besonders aufmerksam gemacht.
Hierzu eine Beilage der „Gelegenheits- und Gelegenheits-Geschenke“ von **Ed. Freyhoff-Oranienburg.**